

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BE SCHÖNE KÜNSTE**

**BEB Malerei**

**Deutschland**

**Augustiner-Eremiten-Kloster <MAINZ>**

**Personale Informationsmittel**

**Georg Joseph MELBERT**

**25-2** *Heilige und Selige des Augustinerordens* : Gemäldezyklus des 18. Jahrhunderts im Bischöflichen Priesterseminar, ehemals Augustiner-Eremiten-Kloster in Mainz / Susanne Kern. - 1. Aufl. - Regensburg : Schnell & Steiner, 2022. - 119 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-7954-3741-1 : EUR 10.00  
**[#9660]**

Wer das Mainzer Priesterseminar noch aus den 70er Jahren (oder auch den nächsten Jahrzehnten) kennt, kann zunächst nur staunen, daß ein solch imposanter Gemäldezyklus vorher aus dem Gebäude genommen und archiviert wurde. Vollständig zu sehen ist er – nach Teilaufhängungen 1999 – erst seit 2022. Regens Tonke Dennebaum gibt in seinem *Geleitwort* knappe historische und inhaltliche Hinweise zum Zyklus, seinem zwischenzeitlichen Verbleib und der Wiederaufhängung am historischen Ort, seiner heutigen Bedeutung dort sowie zur gegenwärtigen Nutzung des Seminars in der Ausbildung und Begegnung aller pastoralen Berufe.

Die in der folgenden Darstellung genannte Situierung „in der Periode der Kirchengräumungen“ (S. 21) für die Entfernung des Zyklus muß man aber wohl eher im Zusammenhang mit der Öffnung des Seminars zu einer freieren, der Persönlichkeitsentwicklung adäquateren Ausbildung unter dem Regens Josef Maria Reuß sehen, zu der die ordensbezogene Programmatik, die Drastik mancher Darstellung und die implizierten asketischen Vorstellungen nicht gut paßten. In der heutigen Situation ist das leichter historisch einordenbar und in seinen Intentionen verstehbar<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> Die strenge – und enge – Seminarbildung in Mainz in der vorangehenden Periode wird eindrücklich dokumentiert in *Das Mainzer Priesterseminar 1933-1945* : Priesterausbildung, Kriegserfahrung und Kriegsdeutung / Maximilian Küster. - Paderborn : Brill, Schöningh, 2025 [ersch. 2024]. - XIII, 377 S. : Ill., Diagramme ; 24 cm. - (Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte : Reihe B, Forschungen ; 147). - Zugl.: Mainz, Univ., Diss., 2022. - ISBN 978-3-506-79688-2 : EUR 89.00 [#9464]. - S. 29 - 46. - Eine Rezension in IFB ist vorgese-

Der Band<sup>2</sup> gibt zunächst einen Überblick über das Wirken der Augustinereremiten (OESA bzw. heute OSA) in Mainz und ihrer Baulichkeiten. Der Gemäldezyklus umfaßte<sup>3</sup> 25 hochformatige (186/188 x 123 cm) und drei querformatige Gemälde (136 x 149). Abgebildet sind 27 Gemälde<sup>4</sup> mit ihren Originalrahmungen. Er beginnt verständlicherweise mit dem „Ordensgründer“,<sup>5</sup> dem „S.P. Augustinus“. Der Band bietet allerdings mehr, nämlich kommentierend eine kurze *vita* Augustins, die bebildert ist durch die Deckenfresken der Augustinerkirche von Johann Baptist Enderle, in denen die markanten Stationen des Lebens und der Legende des Kirchenvaters dargestellt werden.

Die Ordensheiligen in dem Gemäldezyklus kann man „sortieren“,<sup>6</sup> zunächst diejenigen in das Umfeld bzw. die Zeit Augustins, womit die Rückbindung des mittelalterlichen Ordens „dokumentiert“ wurde – Augustins Mutter Monika („im Habit der Augustinerinnen“, S. 99), sein Freund Alypius, Fulgentius von Ruspe, Honoratus von Arles, den OESA zugeordnet auch der Patron Irlands Patricius/Patrick und mit dem Abt Liberatus auch ein Märtyrer.

Eine zweite Gruppe bilden herausragende Ordensmitglieder wie Bonaventura von Peraga (Bonaventura Padovensis<sup>7</sup>), Nikolaus von Tolentino, Simon Fidati (Simon von Cascia), Thomas von Villanova.

Eine dritte Gruppe bilden Märtyrer. Da der Orden auch in Lateinamerika wie in Ostasien (Philippinen, Japan) missionarisch tätig war, sind mehrere Ordensmitglieder bei ihrer Missionstätigkeit als Märtyrer gestorben. Aber es gibt auch Märtyrer in anderen Zusammenhängen – durch Calvinisten in Frankreich oder in England durch Heinrich VIII. Das Glaubenszeugnis der Märtyrer war den Auftraggebern der Gemälde anscheinend besonders wichtig. Es ist im Zyklus besonders intensiv und – wie im *Geleitwort* gesagt – drastisch dargestellt (wohl einer der Gründe für das Abhängen der Gemälde in den 1960er Jahren).<sup>8</sup>

---

hen. - Bekannt sind auch die – bei Künstler zitierten – kritischen Bemerkungen Romano Guardinis zur Mainzer Seminarbildung.

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1252820194/04>

<sup>3</sup> Nach Angaben aus den 50er Jahren (S. 21).

<sup>4</sup> Wenn das zweite Bild des Thomas von Villanova S. 98 - 89, derzeit im Ordinariat, dazugehört.

<sup>5</sup> In Anführungszeichen, weil der OESA zwar nach der Augustinusregel lebt, aber erst im 13. Jh. entstanden und 1256 durch eine päpstliche Bulle bestätigt worden ist.

<sup>6</sup> Die Reihenfolge im Band folgt der Abfolge der Gedenktage nach dem Buch *Himmlische Eremiten-Schaar* / A. Hörmonseder: - Wien 1733. - Bd. 1 -2 (so S. 35 und 115) bis auf Augustinus (28.08.), der an den Anfang gestellt ist. Allerdings ist der Tag der hl. Monika hier nicht mit dem dortigen Datum 04.05. eingeordnet, sondern nach der Regelung von 1969 auf den 27.08. datiert. Hörmonseder ist die wesentliche Quelle für die Beschreibungen.

<sup>7</sup> Es wäre hier wie in einigen anderen Fällen sinnvoll gewesen, die heute etwa in Lexika üblichen Namensformen ebenfalls zu nennen.

<sup>8</sup> Abgesehen von der Frage der Darstellungen ist es erstaunlich, daß die Theologie das Thema des Martyriums in den letzten Jahrzehnten kaum bearbeitet hat. Die Perversion des Märtyrergedankens ist ja durch Selbstmordattentäter mit die-

Nach der Einzelkommentierung der Gemälde folgt der Abschnitt *Der Künstler Joseph Melbert*. Der aus Österreich stammende Maler hat mehre Großaufträge in Mainz abgearbeitet, was „nur mit einer großen und gut organisierten Werkstatt zu bewältigen“ war (S. 88) und sich auch in der unterschiedlichen Qualität mancher Gemälde ausdrückt. Der Artikel geht auf die Art der Erarbeitung und auf Vorlagen ein, z.B. beim schreibenden Augustinus die Abhängigkeit von der bekannten Darstellung Philippe de Champaignes<sup>9</sup> (steht dahinter eine Beziehung zum französischen Augustinismus, sprich „Jansenismus“?). Der Abschnitt schließt mit biographischen Angaben.

*Heilige und Selige des Augustiner-Eremiten-Ordens* behandelt die Frage der Bedeutung der Heiligen, Seligen und manchmal auch nicht kanonisierten Mitglieder des OESA für die Identität, die besonderen Schwerpunkte des Ordens und seine Propaganda, und geht am Schluß nochmals auf die Augustinus-Ikonographie ein.

Abschließend werden *Die Stifter* besprochen. 18 von 28 Gemälden haben die entsprechenden Inschriften. Die restlichen „dürften [...] wohl vom Orden in Auftrag gegeben“ sein (S. 107). Die einzelnen Inschriften mit ihren Wappen etc. werden nochmals eigens abgebildet. Es handelt sich bei den Stiftern um Kleriker wie Mainzer Bürger. Der Kommentar gibt nähere Erläuterungen und schließt mit dem Hinweis auf „ein beeindruckendes Zeugnis [...] für das im Spätbarock in Mainz bestehende Miteinander von geistlichem und weltlichem Leben, von Kloster und Stadt“ (S. 112).

Das Buch ist eine eindrucksvolle Darstellung des Zyklus in seiner Einordnung in das Selbstverständnis des OESA, in die künstlerische Arbeit eines Meisters mit seiner Werkstatt und im Umgang mit ikonographischen Traditionen und Vorlagen, in das Mainzer Umfeld im 18. Jahrhundert. Die Geschichte der Unterbringung des Zyklus ist auch ein Beispiel für die Bedeutung von Kontexten sowie geistesgeschichtlichen Wertungen und deren Wandel noch in jüngster Zeit.<sup>10</sup>

---

sem Attribut allgegenwärtig und Martyrium im 20. Und 21. Jahrhundert leider auch. Schon Karl Rahner hat sich darüber gewundert, daß das Thema in der Theologie „gerade noch in einem kleinen Winkel der Fundamentaltheologie“ vorkomme – und inzwischen wohl auch da nicht mehr: **Über die Theologie des Martyriums** (1957) / Karl Rahner. - Jetzt in: **Sämtliche Werke** / Karl Rahner. - Freiburg : Herder. - Bd. 9 (2004). - ISBN 978-3-451-23709-6.- S. 418 - 441, hier S. 418.

<sup>9</sup> Nicht klar ist mir, ob die Darstellung (S. 6 und 91) auch zum Zyklus gehört.

<sup>10</sup> Bemerkungen: Ein Hinweis auf die digitale Zugänglichkeit der in der Literatur genannten Werke von Cherle und Hörmonseder durch die Bayerische Staatsbibliothek (BSB) wäre sinnvoll gewesen. – Das „augustinische“ Herz an der Brüstung der historischen Stumm-Orgel ist abgebildet. Ein Blick auf das Ensemble zusätzlich

[https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Stumm-organ\\_in\\_Agustinner\\_Kirche.jpg](https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Stumm-organ_in_Agustinner_Kirche.jpg) oder [https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Augustinerkirche\\_Stumm-Orgel.jpg](https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Augustinerkirche_Stumm-Orgel.jpg) wäre schön gewesen. – Der hl. Thomas von Aquin ist nicht der Gründer des Dominikanerordens (auch nicht der ›intellektuelle‹, da er schon in einem Schülerverhältnis steht); gemeint ist S. 101 wohl Thomas als theologischer Antipode zu Augustinus im Verständnis der Augustinereremiten. – Fehler Hörmonseder S. 115 Z. 10. – S.

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13196>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13196>

---

88, drittletzte Zeile, und 89: Cornelius Curtius; das dort – aber nicht in der Literatur – genannte Werk dieses Mitglieds des OSA ***Virorum illustrium ex ordine eremitarum D. Augustini elogia***.- Antwerpen 1636, ist ebenfalls bei der BSB digital einzusehen.